

Ausschreibung „BUGA 2031-Machbarkeitsstudie“ – Teil B Leistungsverzeichnis

1. Aufgabenstellung und Ziel

Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt die Idee einer Durchführung einer Bundesgartenschau (BUGA) im Oberen Mittelrheintal im Jahr 2031 und begrüßt den einstimmigen Beschluss der rheinland-pfälzischen und hessischen Mitglieder in der Verbandsversammlung des Zweckverbandes Welterbe Oberes Mittelrheintal vom 11. Oktober 2016 zur Erstellung einer Machbarkeitsstudie. Das Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz (MDI) schreibt daher die Erstellung einer umfassenden Machbarkeitsstudie zur Planung, Organisation, Durchführung und Rückbau einer Bundesgartenschau im UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal im Jahr 2031 aus. Der Prozess zur Erstellung der Machbarkeitsstudie soll öffentlich und transparent und unter Beteiligung aller relevanten Gruppen in der Welterberegion erfolgen, dazu bedarf es neben der fachlichen Expertise auch eines umfassenden Konzeptes zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durch den Auftragnehmer. Die Machbarkeitsstudie ist in enger Abstimmung mit der - vom Auftraggeber bereits beauftragten - Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. (EA) (www.ea.rlp.de) und der Deutschen Bundesgartenschau Gesellschaft (DBG) (www.bundesgartenschau.de) zu erstellen.

Das MDI wird die Machbarkeitsstudie dem Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal zur Verfügung stellen, um zeitnah eine abschließende Entscheidung über eine verbindliche Bewerbung um die BUGA 2031 zu treffen.

Mit einer BUGA kann aufgrund der dort bestehenden infrastrukturellen, ökologischen und sozioökonomischen Probleme ein ganzheitlicher Entwicklungsprozess für das UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal angestoßen werden. Hierzu sind Handlungsfelder und Ziele in der am 19. Mai 2016 veröffentlichten Vorstudie (Anlage) identifiziert und erste Ideen zur Lösung dieser Probleme im Oberen Mittelrheintal entwickelt worden.

Vorstudie 2016

In der Vorstudie wurden auf Grundlage einer kurzen Darstellung der bestehenden Probleme des Raums (Bahnlärm, mangelhafte Verkehrsinfrastruktur, demographischer Wandel, Investitionsstau, eine teilweise überalterte touristische Infrastruktur etc.) Ideen gesammelt und Handlungsfelder identifiziert, daraus Ziele abgeleitet, die mit Durchführung einer BUGA im Oberen Mittelrheintal erreicht werden sollen.

Diese Ziel- und Leitbildentwicklung wurde unter Beteiligung der Menschen in der Region durchgeführt.

In der Vorstudie ging es im ersten Schritt nicht um eine Flächenplanung, sondern um die Umsetzung folgender Zukunftsthemen in der Region:

- Integrierte Mobilität
- Ressourcenschonung
- Wissensgesellschaft
- Energiewandel
- Demografischer Wandel und Zuwanderung

Daraus wurde eine Leitidee für eine BUGA im Welterbetal zwischen Koblenz und Bingen bzw. Rüdesheim generiert (dezentrales, saisonales Konzept, „schwimmende BUGA“, Thematisierung und Inszenierung der Landschaftsstruktur mit ihren Elementen Fluss, Tal, Hang, Höhe) und eine räumliche Abgrenzung („Welterbekulisse“) und Verortung möglicher Veranstaltungs- und Ausstellungsflächen und –orte vorgenommen.

Erste Ideen für verbindende Mobilitäts- und Verkehrskonzepte wurden skizziert. Die Vorstudie ist einsehbar unter:

<http://www.ea.rlp.de/index.php?id=125>

Die Machbarkeitsstudie hat die aus der Vorstudie entwickelten Fragen aufzunehmen und konkret zu beantworten. Wie die Vorstudie, so hat auch die Machbarkeitsstudie den politischen Willensbildungsprozess zu unterstützen, um eine breite Unterstützung und zustimmende Beschlüsse der an einer Teilnahme interessierten Kommunen, Landkreise und Länder,

des Zweckverbandes Welterbe Oberes Mittelrheintal und des BUGA-Freundeskreises für eine gemeinsame Bewerbung um eine Durchführung der Bundesgartenschau im Mittelrheintal 2031 in den beiden Ländern Rheinland-Pfalz und Hessen zu erreichen.

Bewerbungsdokument „Machbarkeitsstudie“

Die Machbarkeitsstudie stellt die umfassende formelle Bewerbung dar, mit allen der nach den Richtlinien für die Bewerbung zur Durchführung einer Bundesgartenschau erforderlichen Angaben, Darstellungen und Nachweisen. Die Vorgaben der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft in der jeweils aktuellen Fassung sind für die Machbarkeitsstudie einzuhalten.

Bestandteil der Leistung ist die Erstellung einer Zusammenfassung der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie in einer gedruckten vierfarbigen Broschüre für die mit einer Bewerbung zu befassenden Gremien und die Fachöffentlichkeit. Dies umfasst die redaktionelle Begleitung und Bearbeitung, die Erarbeitung des Layouts mit Fotos, Abbildungen und Illustrationen sowie der Texte in Abstimmung mit dem Auftraggeber einschließlich der erforderlichen Korrekturgänge.

Zeitrahmen

Die Machbarkeitsstudie soll am 27. Februar 2017 beauftragt werden. Die Aufnahme der Bearbeitung hat umgehend zu erfolgen. Das erste Briefing erfolgt am 1. März 2017 (Aschermittwoch), die Auftragnehmer stellen ihr Konzept und den Zeitplan in der Zweckverbandsversammlung am 7. März 2017 ausführlich vor. Das mit dem Auftraggeber abgestimmte Endergebnis stellt der Bewerber in der Verbandsversammlung des Zweckverbandes am 28. November 2017 vor.

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, inkl. Infoveranstaltungen – in Abstimmung mit der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz - wird vom Auftragnehmer bis 30. Juni 2018 fortgesetzt (Gründungsphase der BUGA-Durchführungsorganisation). Entsprechende freie Arbeitskapazitäten sind durch den Auftragnehmer zuzusichern.

Grundlage und Voraussetzung für die Erarbeitung der Machbarkeitsstudie für eine erfolgreiche Bewerbung um die Vergabe der BUGA 2031 im UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal ist die Berücksichtigung der Kriterien der DBG für die Vergabe einer Bundesgartenschau (Anlage).

2. Aufgabenbeschreibung / Leistungsbild / Angebotslegung

Der Bearbeitungsraum für die Machbarkeitsstudie ergibt sich aus den Ergebnissen der Vorstudie (Anlage). Hieraus ergibt sich auch die Anzahl der zu beteiligenden Kommunen, Landkreise sowie der zu beteiligenden Institutionen, Verbände und Initiativen. Die Machbarkeitsstudie stellt die umfassende formelle Bewerbung der Region um die Durchführung der BUGA 2031 dar. Hierzu sind alle der nach den Richtlinien für die Bewerbung zur Durchführung einer Bundesgartenschau erforderlichen Angaben, Darstellungen und Nachweise zu erarbeiten. Die Vorgaben der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft in der jeweils aktuellen Fassung sind für die Machbarkeitsstudie einzuhalten.

Die in der Vorstudie formulierte Leitidee ist hinsichtlich ihrer Handlungsfelder, Themen, Ziele und Maßnahmen zu vertiefen und zu konkretisieren.

Die dezentrale, interkommunale Bundesgartenschau ist im UNESCO-Welterbegebiet Oberes Mittelrheintal geplant, das heißt dass alle Veranstaltungsorte im Kernbereich oder wenige möglicherweise im Rahmenbereich mit unmittelbaren visuellen Auswirkungen auf den Kernbereich des Welterbegebietes liegen werden.

Zwingende Voraussetzung im Rahmen der Machbarkeitsstudie ist, dass der außergewöhnliche universelle Wert (outstanding universal value – OUV), die Authentizität und die visuelle Integrität des UNESCO-Welterbegebietes durch keine der umzusetzenden temporären oder dauerhaften Maßnahmen beeinträchtigt wird. In Zweifelsfällen kann die Beteiligung nationaler und internationaler Akteure erforderlich sein.

Ein Fragenkatalog der beteiligten Akteure liegt vor (Anlage) und ist bei der Bearbeitung der Machbarkeitsstudie zu beachten.

Die Bearbeitung der Machbarkeitsstudie umfasst insbesondere

- Mindestens 3 Arbeitstreffen mit dem Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal zur Erarbeitung einer tragfähigen Organisations- und Finanzierungsstruktur (Anlage)
- Recherche verfügbarer Daten und Informationen beim Auftraggeber und bei den beteiligten bzw. in Frage kommenden Kommunen / Zweckverband / Körperschaften sowie über Expertengespräche / Ortstermine.
- Analyse von Problemstellungen und Entwicklungspotenzialen, Identifizierung von Handlungsfeldern, Erarbeitung von Zielen und umsetzbaren Lösungen / Maßnahmen zur Aktivierung aller relevanten Akteure und Entwürfe zu entsprechenden Teilprojekten
- Weiterentwicklung und Konkretisierung des in der Vorstudie erarbeiteten Leitbildes unter Beteiligung von Bürgern, örtlichen Experten / Schlüsselpersonen. Durchführung der Beteiligung auf Grundlage eines mit dem Angebot vorzulegenden Beteiligungskonzeptes (ohne Kosten für Anmietung von Räumen und Catering, einschließlich Kosten der Vorbereitung / Abstimmung / Moderation / Dokumentation).
- Identifizierung der für die Durchführung geeigneten Flächen und Klärung der tatsächlichen und eigentumsrechtlichen Verfügbarkeit sowie der tatsächlichen rechtlich zulässigen Nutzungsmöglichkeiten in Übersichtskarte/n in geeigneten Maßstäben (M. 1:10.000 / 25.000 / 100.000).
- Erarbeitung eines Zeitplans zur BUGA mit Hinweisen zur Projektstrukturierung
- Erarbeitung eines überschlägigen Kostenrahmens für den Investitionsbedarf für das Gesamtvorhaben (inkl. Rückbau 2032) sowie eines Durchführungshaushaltes mit Einnahmen und Ausgaben während des Veranstaltungsjahres
- Erarbeitung von Vorschlägen zur Organisationsform / Trägerschaft für den Zeitraum 2018 bis 2032 dieser dezentralen / interkommunalen Bundesgartenschau
- Darstellung von Erlösmöglichkeiten in den verschiedenen Phasen (Planung, Aufbau, Durchführung, Rückbau)

- Zusammenstellung der Ergebnisse der Analysen und der Konzept- und Durchführungsvorschläge in Text und Karten.
- Zusammenfassung der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie in einer illustrierten Broschüre, 2.000 Exemplare, Format DIN A4, Umfang mindestens 80 Seiten einschließlich Konzeption, Layout, Erarbeitung einschl. Abstimmung mit dem Auftraggeber sowie Produktion.
- Versand der Broschüre inkl. eines Anschreibens (A4, 2 – 3 Seiten) an rund 1.500 Empfänger (Adressen werden gestellt)
- Erstellung einer PDF-Version der Broschüre für Mailversand und Webdarstellung

Darüber hinaus hat der Auftragnehmer mit dem Angebot vorzulegen bzw. während des Bearbeitungszeitraumes fortzuschreiben:

- Presse- und Öffentlichkeitsarbeitskonzept inklusive Zeit- und Medienplan für den Zeitrahmen von Auftragserteilung bis 31.6.2018
- Die Erarbeitung eines Projektzeitplanes auf Basis der vorgegebenen Eckdaten mit den erforderlichen Arbeitsschritten für die Erstellung der Machbarkeitsstudie.
- Vorschlag für die Organisation des Abstimmungs- und Arbeitsprozesses zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer während der Erarbeitung der Machbarkeitsstudie

Bestandteile der anzubietenden Leistungen sind demnach auch

- alle erforderlichen Abstimmungsgespräche mit dem Auftraggeber einschließlich Zwischenberichte in den Verbandsversammlungen des Zweckverbands Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal.
- Kosten für die Vorstellung der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie vor Ort in den politischen Gremien der beteiligten Kommunen und Körperschaften als Pauschalhonorar (Tagessatz) je Vorstellungstermin einschließlich erforderlicher Reisekosten anzubieten. Diese Leistungen werden ggfs. im Anschluss an die Erarbeitung der Machbarkeitsstudie durch die beteiligten Kommunen und Körperschaften abgerufen.
- Für ggfs. zusätzlich erforderlich werdende Leistungen, die auf Nachweis des Aufwands als Zeithonorar beauftragt werden, sind Stundensätze und

Tagessätze (Anlage) getrennt nach Inhaber / Projektleiter / technischer oder wissenschaftlicher Mitarbeiter anzugeben.

Das Angebot ist als Pauschalhonorar in folgende Positionen zu gliedern und auszuweisen. Hierzu wird ein Angebotsblatt zur Verfügung gestellt das vom Bieter zwingend auszufüllen und zu unterschreiben ist (Anlage):

- Machbarkeitsstudie einschließlich Nebenkosten, incl. Abstimmungsgespräche mit dem Auftraggeber und Erarbeitung eines Projektzeitplanes
- Mindestens 3 Arbeitstreffen mit dem Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal zur Erarbeitung einer tragfähigen Organisations- und Finanzierungsstruktur
- Teilnahme an den bislang terminierten 4 Verbandsversammlungen (7.3., 28.6., 6.9., 28.11.2017, jeweils 17 Uhr) des Zweckverbandes Welterbes Oberes Mittelrheintal, um den aktuellen Stand der Arbeiten zu präsentieren und für Diskussionen zur Verfügung zu stehen, einschließlich Vorbereitung und Nebenkosten
- Öffentlichkeitsarbeits- und Beteiligungskonzept unter Benennung der Methoden / Techniken, Anzahl von Veranstaltungen / Interviews und der hierfür notwendigen Ressourcen, Nebenkosten (ohne Miet- und Bewirtungskosten) Differenzierung der Maßnahmen während der Erstellung der Machbarkeitsstudie (2017) sowie für den Zeitraum von der Veröffentlichung (November 2017) bis zum 30. Juni 2018
- Zusammenfassung der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie in einer illustrierten Broschüre, 2.000 Exemplare, Format DIN A4, Umfang mindestens 80 Seiten einschließlich Konzeption, Layout, Erarbeitung einschl. Abstimmung mit dem Auftraggeber sowie Produktion und Versand der Broschüre inkl. eines Anschreibens (A4, 2 – 3 Seiten) an rund 1.500 Empfänger (Adressen werden gestellt),
- Erstellung einer PDF-Version der Broschüre für Mailversand und Webdarstellung

- Erstellung von mindestens zwei internetfähigen Videos zum 1. Juni 2017 und 15. November 2017 (davon eines mit Darstellungen in 360Grad) als optionale Leistung.

3. Fachliche Eignung

Gemäß § 122 GWB sind Leistungen an geeignete, d.h. fachkundige und leistungsfähige Unternehmen, die nicht nach §§ 123 oder 124 GWB ausgeschlossen worden sind, zu vergeben. Die Bearbeitung vergleichbarer Projekte innerhalb der letzten 10 Jahre bzw. die Kenntnis der speziellen Anforderungen in der Planung und Umsetzung von Gartenschauen und vergleichbarer Veranstaltungen / Events ist nachzuweisen. Der Bieter hat mindestens eine (1) vergleichbare Referenz unter Nennung des Auftraggebers [unter Angabe von Adresse, Ansprechpartner sowie Telefonnummer] der Größe der Maßnahme [Fläche, Investitionssumme], des Jahres der Leistungserbringung sowie der erbrachten Leistungen vorzulegen (Ausschlusskriterium). Weitere Einzelheiten sind Teil A – Ausschreibungsbestimmungen und Erläuterungen, insbesondere Ziffer 4.5 zu entnehmen.

4. Qualifikation

Der Bewerber hat die zur Bearbeitung vorgesehenen Projektleiter und Mitarbeiter unter Angabe der beruflichen Qualifikation und der Berufserfahrung zu benennen. Ein Wechsel des Projektleiters und der Bearbeiter bedarf der Zustimmung des Auftraggebers.

5. Fragestellungen

Ergänzend zu den im Folgenden aufgeführten Fragen können sich im Verlauf des Arbeitsprozesses weitere Fragen ergeben, die für die Machbarkeitsstudie notwendig sein können. Die folgende Liste ist daher nicht abschließend. Sie ist jedoch Grundlage für die Bewertung der Angebote. (Einzelheiten zur Bewertung entnehmen Sie bitte Teil A –

Ausschreibungsbestimmungen und Erläuterungen sowie Teil B – Anlage 03
Bewertungsmatrix Leistung.)

1. Raum-und Strukturkonzept

1.1 Welche Impulse und Projekte haben die größte Priorität?

1.2 Mit welchen Strukturimpulsen kann die größtmögliche Entwicklung bewirkt werden?

1.3 In welcher Rang- und Zeitfolge sollen die entsprechenden Maßnahmen umgesetzt werden?

2. Kontext

2.1 Wie können aus den zeitgleichen Prozessen der Erstellung einer Machbarkeitsstudie und eines UNESCO-Managementplans Ergebnisse abgestimmt werden und Synergien entstehen?

2.2 Wie können die kommunalen „Zusatzbeschlüsse“ berücksichtigt werden?

3. Beteiligung

3.1 Wie werden Bürger an der Machbarkeitsstudie beteiligt? (Erwartet werden mindestens 6 offene Bürgerveranstaltungen / Workshops.)

3.2 Wie kann mithilfe eines prozessbegleitenden Gremiums eine repräsentative Beteiligung von folgenden Zielgruppen sichergestellt werden: Teens, Schüler, Auszubildende, junge Erwachsene, junge Eltern, Gastronomie, Winzer, Betriebe/Personalverantwortliche, regionales Finanzwesen, Ältere?

3.3 Wie werden Bürger am weiteren BUGA-Prozess beteiligt? (Zeitrahmen 2018 bis 2021)

3.4 Wie können Experten zu den Themen Wohnen, Gastronomie, Übernachtungen, Arbeit, Baukultur, Veranstaltungskonzeption (gesamtes Tal), Schlechtwetter-Angebote an der Erstellung der Machbarkeitsstudie beteiligt werden?

3.5 Wie können Erfahrungen von externen Experten eingebracht werden? (Erwartet werden mindestens 2 Workshops mit Experten zu Fragen der

gesellschaftlichen Entwicklungen für die kommenden 2 bis 3 Jahrzehnte („Zukunftsthemen“).

4. Ausstellungskonzept

- 4.1 Zu welchen Themen sollte die BUGA Publikumsangebote präsentieren, um den Besuchern ein zeitgemäßes, modernes und zukunftsfähiges Angebot präsentieren zu können?
- 4.2 Welche flächigen Ausstellungsbereiche werden für die BUGA ausgewählt? Zu welchen Konditionen stehen sie zur Verfügung?
- 4.3 Wie sind die saisonalen gärtnerischen Darbietungen mit dem größten Effekt umzusetzen?
- 4.4 An welchen Orten kann die "schwimmende Gartenschau" festmachen?
- 4.5 Sind die Events auch über die Hauptbesuchszeiten am Tag hinaus sinnvoll?
- 4.6 Welche Orte sind - neben der Loreley - für Events mit mehreren 1.000 Besuchern geeignet?
- 4.7 Welche mobilen Angebote (zum Beispiel schwimmende Hallenschau, Gärten, Bühne oder R(h)einschwimmen) soll die schwimmende BUGA 2031 umfassen?
- 4.8 Welche Schiffstypen oder andere Lösungen (zum Beispiel Pontons) eignen sich für die verschiedenen Angebote der schwimmenden BUGA?
- 4.9 Mit welchen Kosten ist für den Erwerb, Umbau und Betrieb der schwimmenden BUGA-Angebote zu rechnen?
- 4.10 Können die mobilen Angebote der schwimmenden BUGA 2031 auch nach der Veranstaltung im Oberen Mittelrheintal genutzt und betrieben werden?
- 4.11 Wie können relevante regionale und lokale Kultur- und Veranstaltungsangebote in das BUGA-Programm eingebunden werden (z.B. Loreley-Bühne, Feste, „Tal toTal“, „Rhein in Flammen“)?
- 4.12 Wie kann an jedem der rund 50 Orte in der Welterbe-Region mindestens eine Idee umgesetzt werden, um während der BUGA für Gäste mindestens einmal attraktiv und am Veranstaltungs- oder Ausstellungsprogramm beteiligt zu werden?

5. Kulturerbe und Stadtentwicklung

5.1 Welche Orte sind als notwendige Impulsgeber unabdingbar aufzuwerten?

5.2 Welche Maßnahmen sind hierfür im Detail zu ergreifen?

5.3 Wie ist die Vernetzungsstruktur der bestehenden Verkehrsträger aufzuwerten und zu erweitern, um auch eine entsprechende Grundlage für das Mobilitätskonzept darzustellen? Wo sind dazu relevante Maßnahmen zwingend notwendig?

6. Welterbe erleben

6.1 Welche Projekte und Entwicklungsansätze sind von zentraler Bedeutung für das Erlebnis Welterbe?

6.2 Wie sind die vorhandenen Strukturen aufzuwerten, u.a. die Weinbaukulturlandschaften (Terrassen, Steillagen)?

6.3 Welche Vernetzungen müssen dauerhaft geschaffen werden?

7. Mobilitätsmanagement

7.1 Wo und mit welcher Kapazität können PKW- und Bus-Sammelstellen mit guter und schneller Erreichbarkeit via A 61 und Bäderstraße liegen?

7.2 Wie können Schienengebundene und ÖPNV-Angebote genutzt werden, welche Maßnahmen sind zu ergreifen?

7.3 Mit welchen Kosten und welchem Betriebsaufwand sind mögliche neue Mobilitätssysteme verbunden?

7.4 Wie könnten diese über den BUGA-Zeitraum hinaus aufgebaut und betrieben werden?

7.5 Wie kann das Mobilitätsangebot in der Finanzierung bzw. im Ticketing abgebildet werden?

7.6 Wie können zwischen Höhenlage und Tal neue Mobilitätssysteme installiert und dauerhaft betrieben werden?

8. Ticketing und Service

8.1 Welche Leistungen werden im BUGA-Ticketing neben dem Eintritt (optional) inkludiert?

8.2 Wie sehen Hauptzielgruppen von BUGA und ihre typischen Customer Journeys als Entscheidungsbasis für die Leistungen aus (Gruppen, ältere Paare, Familien mit Kinder usw.)?

8.3 Welches Preisniveau wird für einzelne Teilleistungen in etwa zu erreichen sein?

8.4 Welche zusätzlichen Erlöspotenziale ergeben sich durch neue mobile und Cloud-basierte Bezahlsysteme?

8.5 Wie wird in 2031 im BUGA-Ticketing der Mix von persönlichem Service, Self-Serviceterminals und mobiler Anwendung sein?

8.6 Welche technologischen Trends im IT-Bereich zeichnen sich dazu ab?

9. *Tourismus, Hotellerie und Gastronomie*

9.1 Wie kann die BUGA 2031 zur stärkeren Profilbildung und Etablierung des Welterbes Oberes Mittelrheintal als internationale touristische Destination beitragen? (inkl. Zeitrahmen der Nach-BUGA-Phase bis 2041)

9.2 Welche vorhandenen touristischen Infrastruktureinrichtungen sind weiter zu qualifizieren und auszubauen?

9.3 Welche neuen Investitionen in die touristische Infrastruktur werden benötigt (u.a. Angebote und Standorte)?

9.4 Wie kann das BUGA-Marketing nachhaltig zu einem integrierten Tourismus-, Welterbe-, Image- und Standortmarketing verstetigt werden? Welche Mittel und welche Organisationen sind dafür notwendig?

9.5 Mit welchen Instrumenten kann die BUGA 2031 dazu beitragen, den betrieblichen Strukturwandel bis 2031 zu fördern?

9.6 Wie können bestehende Betriebe gesichert werden, wie können neue Betriebe angesiedelt werden?

9.7 Wie können Angebote rund um die BUGA-Region in die touristische Nutzung eingebunden und angepasst werden?

9.10 Wie kann die Landes-Tourismusstrategie, die 2017 veröffentlicht werden wird, berücksichtigt werden?

10. Organisation und Finanzierung

10.1 Welche Trägerstrukturen der dezentralen BUGA 2031 für Investitionen und Durchführung werden empfohlen? Wie soll die Organisation / Finanzierung ausgestaltet werden?

10.2 Welche Partner sind wie und mit welcher Intensität dabei einzubinden? (Fördergeber, Behörden, Kommunen, usw.)

10.3 Wie kommt man nachvollziehbar und transparent zur Qualifizierung und Auswahl von Schwerpunktstandorten und-Projekten? Welche Verfahren und Auswahlkriterien werden dafür verwendet? Wie sieht die Zeitplanung diesbezüglich aus?

10.4 Mit welchem Investitionsvolumen ist für die BUGA 2031 zu rechnen?

10.5 Wie könnte diese finanziert werden? Höhe und Art der Fördermittel, notwendige Eigenmittel, PPT usw.

10.6 Welcher Aufwand ist für die optimale Durchführung und Umsetzung des dezentralen, teilweise mobilen Ausstellungs- und Präsentationskonzeptes notwendig?

10.7 Wie kann eine Gegenfinanzierung durch Ticketing, Sponsoring, Lizenzen usw. erfolgen?

10.8 Welche neuen Wege der Finanzierung sind unter Berücksichtigung des neuen Ansatzes für Ticketing und Services vorstellbar?

10.9 Mit wie vielen Besuchern ist dabei zu rechnen?

10.10 Welche Rolle kann der BUGA-Freundeskreis übernehmen?

10.11 Welche Form und Trägerstruktur ist unter Berücksichtigung der kommunalrechtlichen Belange die richtige?